

der Politiker, daß sie auf diese Weise die Sicherheit Frankreichs vergrößern dürfte durch Schaffung eines neuen Bundeslandes und durch all-

nd Damesplan.
tens dieser Regierungskreise
ische Regierung wird ein mehr
den Tag legen, falls sich durch
Zone eine Gefährdung des

erikanischen Vorkämpfer.
erikanische Regierung strebt eine
in dem neuen zwischen Deutsch-
henden Konflikt an. Die Bot-
ständigt. Insbesondere ist der
ondon, Kellogg, angewiesen, sei-
Street geltend zu machen. In
haben in erster Linie die Re-
hers in Berlin beigetragen, wic-
tliche Haltung des deutschen Vol-
der im Widerspruch zum Ver-
stimmung der Kölner Zone be-
durch Annahme der schweren
seinen Willen zu einer Konze-
babe. In amerikanischen Kreisen
best man ernste Beforgung
glichen und französischen Trup-
nur die Erfüllung des Dawes-
sondern auch der deutschen Re-
der weiteren Ausdehnung des
den zu machen. Auch verheißt
umgebung gerade einen streifen in
sible liefern würde, welche von
en der Allierten weichen und
ist ihrer eigenen Regierung be-

er Merkur
1. Januar mit
Morgenblatt
mal täglich!

Neuenbürg.
frisch gewässerte
Stodische
(schön weiß)
per Pfund 35 Pfennig
empfehlbar
Carl Mahler.
Höfen a. G.
Morgen Dienstag

Meiselsuppe
wozu höchst einladet
Rapp & Hirsch.
Sickelnfeld.
Eine gute junge
**Rub- und
Zabrub,**
35 Wochen
kräftig, mit dem 2. Kalb, hat
zu verkaufen
Philipp Sauer,
Hauptstraße 54.

üsse, offene Füße,
uss etc.
Naturmitteln H. Maler, Hornöppel
rse 21, Pforzheim, Fernruf 2218.

er Parkettböden
nötig!
t mühelos und schnell herr-
böden.
s beste und billigste Reini-
mittel für Parkett-, Tisch-
böden, sowie Möbel etc.
Karl Mahler, Neuenbürg.

ill, muß inserieren.

Der Enziäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag von C. Maier, bei Buchbindermeister D. Seewald, für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Nr. 306.

Dienstag, den 30. Dezember 1924.

82. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 29. Dez. Das heftige Unterrichtsministerium hat den Seminarlehrer Dr. Reuchgens außer Dienst gestellt, weil er in der Presse die angebliche Vertreibung der belgischen Staatsverwaltung kritisiert hat. Dr. Reuchgens ist Landtagsabgeordneter und gehört dem belgischen Baurat an. — Am 1. Januar werden weitere 18 französische Privatschulen im deutschen Saargebiet eröffnet.

Ueberriffe der Kontrollkommission.

Berlin, 29. Dez. Die französische Presse spricht andauernd von dem neuen Rechtsbruch Deutschlands und beschuldigt es, der internationalen Kontrollkommission Hindernisse in den Weg gelegt zu haben. Der Reichswehrminister hat bereits auf die Unzulässigkeit dieser Anschuldigungen hingewiesen. Darüber hinaus weist die „Zeit“ internationalen Offizieren unerbötliche Ueberriffe nach, die sie sich zu Schulden kommen lassen. So erwidern bei der Durchsicht eines Paris zwei Kontrollkommissionäre gewaltig einen geschlossenen Raum, sowie die darin lagernden Rifen und beschimpfen und bedrohen die dortigen Eintritte erbeben deutschen Begleitoffiziere. Die internationalen Kontrollkommissionäre lehnte die Forderung auf Einbürgerung ab. Ein weiterer Fall: Der Vorsitzende einer internationalen Distriktskommission verlangte die Aufhebung eines gerichtlichen Untersuchungsverfahrens gegen einen Arbeiter, der verhaftet worden war, weil er der Distriktskommission in landesverräterischer Absicht Nachrichten hätte zukommen lassen. Ein Kontrollkommissionär gestörte eigenhändig 42 Scheinwerfer, obwohl ihm bekannt war, daß über einen Teil dieser Menge durchaus zulässige Kaufverhandlungen schwebten. Bei Vernehmung eines Wasserlagers beantragte ein Kontrollkommissionär die vollkommene Zerstörung der dort vorhandenen feuerlichen, Gasgaswagen und anderer Einrichtungen in so unvollständiger Weise, daß alles unbrauchbar gemacht wurde. War nicht gesprochen werden brauche von der ungeschicklichen Benutzung von Kraftwagen zu Spazierfahrten, besonders in Begleitung von zweifelhaften Damen.

Ausland.

Rom, 29. Dez. Der Papst empfing am Samstag im Thronsaal die deutschen Weihnachtsgäste, die er in einer längeren Ansprache in deutscher Sprache begrüßte. In seiner Rede führte der Papst u. a. aus, daß ihm die Pilger als erste im Heiligen Jahr und als Deutsche doppelt willkommen seien. Eingedenk der schweren Zeiten, die über Deutschland gekommen seien, schäme er die Beilegung der Deutschen besonders hoch.

Paris, 29. Dez. Der Entwurf der Räumungsnote der Alliierten sündigt angeblich die Fortdauer der Besetzung Köln bis zur Erfüllung der Entpannungsbestimmungen an. Als einziges Pariser Blatt empfiehlt „Le Nouvelle“ ein Kompromiß in der Räumungsfrage. Der englische General Morgan macht sich die Angriffe der Polieristen gegen Deutschland zu eigen und verlangt Fortdauer der Besetzung Köln um ein Jahr.

London, 29. Dez. Die englischen Eisen- und Stahlindustriellen haben sich nunmehr endgültig entschlossen, einem einseitigen deutsch-französischen Kartellverband nicht beizutreten. Sie glauben, mit der Weißbrotindustrie ein ähnliches Verdingungen erzielen zu können, als durch einen europäischen Konzern. Die Ausschüßten der englischen Stahlindustriellen seien außerdem günstiger denn je seit dem Krieg.

London, 29. Dez. Der Beschluß der Alliierten, Köln am 10. Januar nicht zu räumen, hebt weiterhin im Mittelrhein die Presseverrichtungen. Die Blätter veröffentlichten Telegramme aus Berlin über die Enttätigung der deutschen öffentlichen Meinung. Der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Seit dem Einmarsch der Franzosen und der Besetzung in das Ruhrgebiet habe kein derartiger Geist nationaler Widerkraft alle Teile der Bevölkerung und alle Schichten der politischen Meinung in Deutschland bewegt. — „Daily Graphic“ hebt hervor, daß der Stolz Deutschlands mit der Freundschaft des Rheinlands verknüpft sei. Den Beschluß, über den im Friedensvertrage festgesetzten Zeitpunkt hinaus in Köln zu bleiben, habe man in Deutschland als Mißfater zur These genommen, daß nämlich der für das Rheinland festgesetzte Zeitraum überhaupt nicht zu laufen begonnen habe, ausgesetzt. So weit aber England in Betracht komme, sei dies keineswegs gerechtfertigt. Die Krise müsse durch ein Kompromiß gelöst werden können, das nicht nur fair gegenüber Deutschland und den Alliierten sei, sondern auch der erste Schritt zu jener moralischen Abrüstung, ohne die die militärische Abrüstung eine Fiktion sei.

Die Ratte der englischen Politik in der Räumungsfrage.
Es tritt mehr und mehr hervor, daß der Kernpunkt der Frage der Räumung der Kölner Zone nicht der ist, daß der Schlußbericht der Kontrollkommission nicht rechtzeitig erstattet werden konnte, worauf sich die Engländer offiziell beziehen, oder daß, wie die Franzosen behaupten, hier und dort in Deutschland sich noch einige mehr oder weniger brauchbare Gewehre befinden. Die englische Regierung ist völlig bereit, anzuerkennen, daß die Entnahme Deutschlands soweit fortgeschritten ist, daß es an einen unprovokierten Angriff auf Frankreich auf lange Zeit nicht denken könne, selbst wenn es wollte. Die viel bewiesene Sicherheit Frankreichs steht daher nach englischer Ansicht nicht an dem Ziele. Wodurch aber England gewonnen wird, der französischen Marschroute zu folgen, das ist sein Interesse an der Ablehnung des Genfer Protokolls, dessen einzige Folge die Verhütung eines möglichen deutsch-französischen Konfliktes wäre, Frankreich gegenüber rechtserfüllend zu können. Es kann kaum noch zweifelhaft sein, daß das Genfer Protokoll von England, wenn auch vielleicht nicht formell abgelehnt, so

doch stillschweigend zu den Akten gelegt wird, nachdem sich gezeigt hat, daß die für März geplante Reichsversammlung mangels angemessener Vertreter der drei größten Dominions mit Selbstverwaltung, Afrika, Kanada und Australien, nicht stattfinden wird. Von den Beratungen einer solchen Konferenz hat aber England keine Stellungnahme abhängig gemacht.

Amerikas Stellungnahme zur Räumungsfrage.

Paris, 29. Dez. Nach einem Washingtoner Kabel des „New Yorker Herald“ ist man in dortigen Regierungskreisen über den ausgebrochenen Räumungskonflikt sehr beunruhigt und befürchtet, daß sich daraus eine schädliche Rückwirkung auf die Durchführung des Dawes-Plans ergeben könnte. Man rechnet man damit, daß Herriot zu einem Kompromißvorschlagen gelangen könnte, wahrscheinlich auf der Grundlage der zeitweiligen Räumung Köln und der Ruhr. Das Blatt teilt noch mit, daß man in Washington über gewisse poincaristische Reden Herriot's sehr erstaunt, aber nicht beunruhigt sei, da mit der Finanzlage Frankreichs, die sehr kritisch sei, immerhin gerechnet werden müsse. Frankreich könne sich nicht eine denzungehörige Politik, wie sie Poincaré betrieb, gestatten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 29. Dez. (Besuch der landwirtschaftlichen Wirtenschulen.) Ueber den Besuch der landwirtschaftlichen Wirtenschulen im laufenden Winterhalbjahr liegen folgende Angaben vor: Ulm 142, Künzingen 115, Debingen 101, Neutingen 96, Heilbronn 88, Ludwigsburg 89, Herrenberg 88, Maulfingen 88, Ravensburg 88, Biberach 76, Dill 74, Mengen 71, Zaulsheim 71, Wangen 71, Göttingen 68, Maulfingen 61, Bodmann 57, Lauffen 55, Gmünd 55, Wehingen 52, Riedingen 51, Leonberg 50, Gaildorf 48, Kottwil 48, Großheim 47, Herb 46, Kirchheim 45, Baldegg 44, Ebingen 42, Weilingen 40, Walen 38, Wehingen a. S. 30, Weilingen 29. Zusammen 2149 Schüler liegen 1768 im Vertahr.

Neuenbürg, 29. Dez. (Elektrische Sicherungen und Feuergefahr.) Seit vielen Jahren kämpfen die mit der Rheinelektroelektrischer Startrampannen besetzten Behörden und die Leiter der Elektrizitätswerke gegen die mit besonderer Feuergefahr verbundene Verwendung von gelöteten Sicherungsgehäusen in den an Elektrizitätswerken angeschlossenen Anlagen (namentlich Hausanschlüssen). Der § 12a der neuesten Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker bestimmt hierüber: „Gelötte Sicherungsgehäuse sind verboten.“ Diese Vorschrift will verhindern, daß durchgebrannte Sicherungsgehäuse von Unternehmern mit neuen Schmelzdrähten versehen werden. Meistens werden damit nicht die richtigen Metalle und Querschnitte verwendet. Das Anlöten an die Kontakte und Füllen mit Lötlut erfolgt mangelhaft. Vieles können noch größere Fehler vor. Das Ueberbrücken von Sicherungen ist als ganz verwerflich betrachtet. Richtige Sicherungen können nur mit geeigneten Einrichtungen und geordneten Nachprüfungen hergestellt werden. Durch das unzuverlässige Wiederbrücken durchgeschmolzener Stöpsel wird das fahrgewährliche Arbeiten dieses für die Sicherheit des Betriebes, der Anlage und der in ihr Beschäftigten wesentlichen Hilfsmittels in Frage gestellt, namentlich besteht Feuergefahr für Gebäude. Bei Jammerschaltung gegen die Bestimmungen kann die zuständige Behörde die ganze oder teilweise Auserbetriebsetzung einer elektrischen Anlage anordnen.

Neuenbürg, 29. Dez. (Vom Zimmerbeizen.) Zur Winterzeit bei ländlicher Kälte, bei Schnee und Eis oder auch bei nachfoltem Nischnschneewetter gehört es zu den unangenehmsten Empfindungen, ein Dach über dem Kopf zu haben und warm und behaglich in einem gemächlichen Zimmer zu sitzen. Der gute Ofen ist es, der sich hier als Feuerbesitzer betätigt, aber viele Leute wissen ihn nicht richtig zu behandeln. Es gibt Menschen, die selbst im geheizten Zimmer sich nicht recht wohl fühlen, ja sogar frostig bei einer Zimmertemperatur, die im Sommer als unträglich empfunden werden würde. Dem Gefühl des Frostes können allerlei Ursachen zu Grunde liegen. Häufige Heizung, schlechte Lüftung, Mangel an Feuchtigkeit und natürlich auch frostige Zustände. Im Zimmer sollte stets eine Wärme von 14, höchstens 15 Grad herrschen. Bei dieser Temperatur fühlt sich der Mensch im geschlossenen Raum am wohlsten. Eine höhere Temperatur hat oft ähnliche Wirkung wie der Alkohol, d. h. sie ist momentan angenehm, aber sobald sie nachläßt, ist sie unbelagend aus. Ein unbedingtes Erfordernis einer hygienischen Zimmerheizung im Winter ist auch das öftere Lüften des geheizten Zimmers. Empfindliche Menschen glauben fests, daß das vorübergehende Öffnen der Fenster das Zimmer kalt macht. Das ist jedoch nicht richtig. Denn schlechte, verbrauchte Luft erwärmt sich viel rascher, als frische, kalte und reine Luft. Frischluft bringt auch ein größeres Maß von gesundheitsfördernder Feuchtigkeit herein. Trockene Wärme entzieht dem Körper Feuchtigkeit. Er fühlt also die Haut ab, wodurch eben jenes unbehagliche, juckende Gefühl hervorgerufen wird. Es ist deshalb durchaus angebracht, im Wohnzimmer sowohl einen Feuchtigkeitsmesser wie ein Thermometer zu haben. Geht die Luft auf 60—70 Grad Feuchtigkeitsenthalten. Möglichenfalls lasse man Wasser verdampfen oder hänge man nasse Tücher zum Trocknen aus.

Neuenbürg, 29. Dez. (Schulfeier.) Der Schulfeier trägt seinen Namen nach dem Papste Silvester I., der den Kaiser Konstantin zum Christentum bekehrte und am 3. Dezember 313 starb. Am 31. Dezember stirbt das Jahr. Aber der Todestag des Jahres wird ganz und gar nicht im Sinne einer blühenden Totenfeier begangen, sondern gerade dieser Tag ist dazu anzuwenden, bessere und fröhlichere Stunden, oft auch Stunden voller Ueberraus zu bringen. Vielleicht drückt sich in diesen Stunden die hoffnungsvolle Stimmung aus, die ja etwas neues fast immer mit sich bringt. Man hofft auf die beste Zeit im kommenden Jahr und gibt sich dieser Hoffnung zu hin, daß alles

Trübe aus dem Vergangenen wie ausgelöscht scheint. Im Familienkreise wie in größerer Gesellschaft wird der Silvesterabend festlich begangen. allerlei Kurzweil nach altem Brauch. Befragen des Schicksals über die Ereignisse im kommenden Jahre, fügen die Zeit, bis die nächste Stunde schlägt und das neue Jahr, das sich noch ganz in den Schlei des Ungewissens und Unbekannten hält, aber das wie ein weiches Matt vor uns liegt, auf dem unsere Taten verzeichnet werden sollen, seinen Einzug hält.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage bleibt wegen der westlichen Depression vorerst noch unbedeutend. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach bedecktes, nachts kaltes Wetter zu erwarten.

Widdach, 27. Dez. Die Bahnhofsdenke ist an Küchenstuhl Krümel von hier und der Bahnhofsverkaufsstelle an das Handelshaus für Meise und Bekleid in Heidelberg — als Weihnachtsgabe — übertragen worden. — Im Stadt. Gaswerk ist der Einbau eines neuen Gasofens nötig geworden, weshalb die Stadt von der Firma Gas- und Wasserleitung Stuttgart einen neuen Gasofen zum Preise von 290 Mark, einschließlich Aufstellung, bestellt. — Der Dreimalerhülle wird aus der Stadtkasse ein Betrag von 300 Mark bewilligt, auch soll eine Sammlung von Haus zu Haus stattfinden. — Bei Besichtigungen von Kriegern übernimmt die Stadt den Ehrenruf mit 2 Wägen.

Gummaristischer Weihnachtsgruß an den Herrnenalter Best Jakob.

Sei Best Jakob! Stets dienstbereit,
So trampelt Du schon lange Zeit
Topp auf Trepp ab bei Hüh und Küll!
In dieser schwarz-rot-gelben Welt.
Bom Albaumais die Nase plüß,
Die Haare sind vom Wind verpflüß,
Und Hühneraugen auf dem Bauch!
Durch Lederhaut, Du armer Guch!
Komm her zu mir, dem Meißelher,
Ich gebe Dir zwei gute Hühler.
Eins dien' — verflüßigt! — Deinem Bauch,
Das andere wandle um in Hand.
So heißt Du Rheuma und Hühneraugen
Und wirft zum Dienst noch lange tauzen.

Württemberg.

Calw, 29. Dez. (Den Verletzungen erlegen.) Der von vierzehn Tagen auf der Heimkehr vom Markt in Weidenstadt verunglückte Jakob Gehring von Ostheim ist den inneren Verletzungen erlegen, die er sich bei dem Verstoß, in dienstlicher Weise die gezeichneten Pferde seines Landmanns Karl Gehring aufzubringen, zugezogen hatte.

Stuttgart, 29. Dez. (Reisebarmarken.) Trophäen die Reisebarmarken der Reichsbahn den Vermerk tragen: „Gültig bis 31. Dezember 1924“ hat die Reichsbahn A. G. an den Stationen des Mittel-Rhein einen Anschlag angebracht, daß die Reisebarmarken nur noch bis zum 1. Dezember gelten. In die Presse war jedoch dieser Anschlag nicht gelangt. Die Reisenden, die dieser Tage mit ihren Reisebarmarken Fahrkarten lösen wollten, mußten sämmtliche Entschädigungen erleben. Warum gerade vor Weihnachten die vorzeitige Einlösung angeordnet wurde, bleibt unverständlich. Solange die Behörden derartige Manipulationen fortsetzen, kann kaum erwartet werden, daß das trübste Vertrauen wiederkehrt.

Stuttgart, 29. Dez. Eine zahlreich besetzte Vertreterversammlung der Zentrumspartei von Groß-Stuttgart nahm gestern Stellung zur Entlohnung der politischen Lage und zur Frage der Regierungsbildung im Reich. Nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Andre wurde einstimmig eine Entschädigung angenommen, die die Haltung der Zentrumspartei des Reichstags billigt und dem Reichstagskanzler Marx und der Fraktion ihr volles Vertrauen ausdrückt. Nur in der Zustimmung einer Politik der Mitte erblickt die Versammlung die Gewähr für ein ruhiges und ersprießliches politisches Entlohnung.

Stuttgart, 29. Dez. (Ernennung.) Auf Grund einer Verfügung des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ist der Oberregierungsbeamte Strahler, Vorstand der Maschinenabteilung der Reichsbahndirektion Stuttgart, zum Direktor bei der Reichsbahndirektion Stuttgart ernannt worden.

Münster a. N., 29. Dez. (Ein Ueberfall.) In der dritten Nachmittagsstunde des 28. Abends wurde der Geschäftsführer der Sängervereinigung, Gemeinderat Albert Ober, unversehrt überfallen und durch einen Dolchstoß sehr bedenklich verletzt. Der mit ungeheurer Gewalt geführte Stoß ging durch den Bodenboden unterhalb des linken Auges und verlegte nach den Oberkiefer. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus transportiert. Eine sofort vorgenommene Operation ist glücklich verlaufen. Der Täter ist der in der Siedlung wohnende Otto Geiger, ein gewalttätiger, wegen seiner Robeität belistete bekannter Mensch.

Geisingen, 29. Dez. (Waternord.) In der Nacht vom 26. auf 27. Dez. ist der 46 Jahre alte Küfer Karl Müller von seinem eigenen, währigen Zohar ertrunken worden. Die ganze Familie war mit Annahme des Baters bei einer Weihnachtsfeier. Die Frau kam etwa gegen 2 Uhr nach Hause, erhielt aber von ihrem Mann keinen Einlass und mußte deshalb bei einem Verwandten Quartier nehmen. Die beiden Söhne, die inzwischen ebenfalls heimgekommen waren, konnten durch einen besonderen Zugang zu ihrem Schlafzimmer gelangen. Man verlangte der Vater aufzukaufen in der Vermutung, seine Frau sei im Zimmer seiner Söhne, die Öffnung der verschlossenen Türe dieses Zimmers und drohte bei anfänglichem Weigern der Söhne, die Türe einzubringen. Darauf öffnete der währige Sohn und sah seinen Vater mit einer Laterne und einem starken Trügel in der Hand vor der Türe stehen. Sie gerieten in Streit, in dessen Verlauf der Sohn zu seinem Taschenmesser griff und den Vater in den

Einzelgenpreis:
Die dies. Zeitungs- oder
deren Raum in Höhe
13, außer 20 Goldpf.
Rekl.-Zelle 50 Goldpf.
n. 30f.-Sauer. Kollert.
Wozigen 100-, Zuchlog.
Offert und Auskunfts-
erhebung 30 Goldpf.
Bei größeren Aufträgen
Kollert, der im Falle des
Kahnverfalls bis 10
wird, räumt man
Zahlung nicht innerhalb
10 Tagen nach Rechnungs-
erhebung erfolgt. Bei Ver-
änderungen treten
jeher alle früheren Ver-
änderungen außer Kraft.
Fernsprecher Nr. 4.
Für werblicher Aufträge
nach Anzeiger Gebühr
übernehmen.

Dies hoch, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Täter stellte sich selbst der Polizei. Ob Notwehr vorliegt, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben. Der Getötete war ein dem Trunk ergebenes Mensch, der seine Familie schon öfters mit dem Leben bedroht hatte.

Blaubeuren, 2. Dez. (Ueberfahren.) Auf der Straße Schelllingen-Schneppen wurde am Samstag der hier wohnhafte J. G. Ott vom Zug überfahren. Er stierete nachmittags sein 25jähriges Arbeitsdiplom bei der Firma „Arke-Oberrhein“. Auf der Heimfahrt ist er eingeklemmt zu sein, überfuhr seinen Heimatort Blaubeuren und die nächste Station Schelllingen. Der Zug war schon eine Strecke in Richtung Schneppen angefahren, als er erwiderte und auf die Frage an die Mitfahrenden seinen Namen genannt wurde. Er scheint dann verwirrt und schloßtrunken aus dem Zug herabzufragen zu sein, wobei er vom Zug erfasst und überfahren wurde. Nach der gerichtlichen Untersuchung wurde der Leichnam Sonntag mittag nach hier überführt.

Ulm, 2. Dez. (Aus der christl. Landarbeiterorganisation.) Am 21. Dezember fand hier eine große Vertretertagung der christl. organisierten „Land- und Forstarbeiter“ statt. Sie befaßte sich mit allen einschlägigen Berufsangelegenheiten und Lohnfragen. Nach eingehender Aussprache, an der sich die Vertreter aus den verschiedenen Landkreisen beteiligten, wurde eine Entschließung angenommen, worin die dringlichste Forderung der „Land- und Forstwirtschaft“ mindestens Erhöhung der Löhne bis zur Erreichung eines Verdienstes gefordert wird, wie er vom statistischen Reichsamt zur Lebenshaltung notwendig festgestellt wird.

Habensburg, 2. Dez. (Nachbarschafts Streit.) Habensburg hat zum Besten eines evangelischen Altersheim (50-60 Mark) gestiftet; außerdem den Versuch gemacht, weitere 50 000 Mark durch Sammlung anzubringen, damit die vorläufig notwendige Gesamtsumme von 100 000 Mark recht bald zur Verfügung steht.

Spreitbach, 2. Dez. (Tot aufgefunden.) Der Bauer Jakob Bels von Dersental ist auf Marlung Dintzenberg tot aufgefunden worden. Er war mit seinem mit zwei Pferden bespannten Wagen in Hetsheim und hat sich ein Schlaganfall erlitten. Etwa 100 Meter von der Leiche entfernt lag ein Pferd, das im Strang verwickelt war, auf dem Boden, während das andere Pferd mit dem Wagen dahinsah.

Der Minister und das Wohnungsamt.

In Nr. 36 des „Simplicissimus“ ist zu lesen: Der vor Jahresfrist verstorbenen Innenminister eines süddeutschen Volksstaates war ein lustiger und hilfsbereiter Herr. Darum machte ich mich, als meine „Disziplin“ mit dem Wohnungsamt nachgerade zu einem Kampf bis aufs Messer auszuarten drohte, eines Tages auf den Weg zum Herrn Minister, um bei ihm Rat und Hilfe gegen das dummste Wohnungsamt zu suchen. Es dauerte ziemlich lange, bis ich mein Verdrüßliches ausgesagt hatte. Der Herr Minister hörte mir aufmerksam zu, um mir dann nach kurzem Reflektieren folgende Erklärung zu machen: „Herr Herr, Sie sind vollkommen auf dem Holzweg, wenn Sie glauben, daß ein simpler Minister wie ich beim Wohnungsamt etwas zu sagen hätte. Nicht einmal der Herr Reichspräsident vermag bei dieser Institution etwas auszurufen. Sehen Sie, mir selbst als Minister hat das Wohnungsamt etwas eingebracht, was unter Umständen recht bedenklich für mich hätte werden können. In meinem Haus in der ... Straße wohnt im Erdgeschoß eine Krügerwitwe, die sich nach dem Tod ihres Mannes dem „horizontalen Gewerbe“ ergeben hat. Abends bei Eintritt der Dunkelheit flücht sie sich bei hellerleuchtetem Zimmer hinter Nachtisch und offene Fenster zu verstecken, um gelante Herren zu sich einzuladen. Der Fußtritt von dieser Seite ist zuweilen derart, daß sich die Besucher sogar im Dornstachel aufpflanzen, bis sie nach und nach Einschlaf bekommen. Nicht selten begegnet es mir, daß ich von solchen Besuchern, wenn ich abends nach Hause komme, im Hausflur angerufen und, wenn ich mein Handrecht geltend machen will, auch noch insultiert werde. Da die Dame „selbstverhändlich“ und „aus Prinzip“ keine Miete bezahlt und meine Anstrengungen, sie zur Räumung der Wohnung zu bewegen, hohnlächelnd mit dem unsterblichen Gruß des wackeren Hühners von Verfluchungen beantwortet, will ich schließlich nichts anderes übrig, als den Weg der Klammernlosigkeit zu beschreiten. Natürlich bekam ich ein obliegenden Urteil. Wie von einer Penteloch befreit atmete ich auf, als ich das Räumungsamt erlitten hatte. Aber ich hatte die Rechnung ohne das Wohnungsamt gemacht! Denn eines Tages erhielt ich eine Verfügung des Wohnungsamtes, wonach die durch Gerichtsbescheid angeordnete Räumung bis auf weiteres schlicht wurde, weil die arme Krügerwitwe nicht obdunkel gemacht werden dürfe! Ich muß also die fremde Dame noch weiter im Haus behalten. Aber es kommt noch schöner. Eines

Abends tritt mir meine Frau bei meiner Rückkehr vom Amt aufgeregt mit, im Hause des Tages sei ein Kriminalwachmeister beigegeben, um die anstehende Mitteilung zu machen, daß, wenn die Person da unten im Erdgeschoß nicht innerhalb drei Tagen aus dem Hause entfernt sei, dem Herrn Minister der Prozess wegen Missetat gemacht werden müsse. Himmel, Herrgott, Schicksal, was ist das? Ich sah mich nach dem Geschicksdicken Ufas zur Polizeidirektion gelassen. Wie ich die mit dem gerichtlichen Räumungsamt und dem Wohnungsamt auseinandersetzen werden, ist mir vorläufig noch unklar. Jedenfalls wohnt die besagte arme Krügerwitwe noch heute in meinem Haus, dank dem Wohnungsamt. Wenn ich nur vom Wohnungsamt höre, bekomme ich Stacheln wie ein Igel. „Sobien ich!“ — Woran ich mich letztendlich verabschiedete.

In dieser ergötzlichen Angelegenheit ist in „Ager“, daß in Süddeutschland, außer Württemberg, kein Innenminister das Wohnungsamt in seinem Bessort hat. Der tüchtige Minister des Innern, Graf, ist zwar vor 14 Jahren gestorben, aber da die Nachfolger an den Simplicissimus immer erst nach sechs bis sieben Jahren veröffentlicht werden, so stimmt auch die Zeit.

Wenn so etwas einem Minister passiert, der „Obigkeit“ ist und Gewalt über seine „Untertanen“ hat, was soll dann erst dem gewöhnlichen sterblichen Bürger alles zugemutet werden können?

Baden.

Einbach (mit Wolfach), 2. Dez. (Tödtlicher Unfall.) Der hiesige Althofbauer wollte mit seinem 20jährigen Sohn Holz zu Holz fahren. Bei der Abfahrt hatte sich der Vater des jungen Mannes entfernt, um noch einige Hechtbäume anzuladen. Aufeinandertreffend während seiner Abwesenheit der junge Mann bei dem unruhig gewordenen Gespann ausgeglichen und unter dem Wagen geraten. Es ging dem Unglücklichen über den Leib, so daß der erstgeborene Vater bei der Rückkehr den Sohn nur noch als Leiche fand.

Donaueschingen, 2. Dez. (Vor dem Schöffengericht.) Vor dem Schöffengericht hatten sich dieser Tage der Händler Koller von Altmannsheim und sein Kompagnon Hopp wegen fortgesetzten Betruges zu verantworten. Die beiden hatten in einer Tagung durch Interimsvorleser von Geldern angefahren, über die sie in Wirklichkeit gar nicht verfügten. Von den Leuten, die sich daraufhin meldeten, nahmen sie Sicherheitsanstellungen an, blieben ihnen aber die verprochenen Darlehen schuldig. Es wurden über 30 Fälle festgestellt, in denen Personen von den beiden Betrügern geschädigt wurden. Koller wurde zu zehn Monaten, Hopp zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungsakte wurde angeordnet.

Offenburg, 2. Dez. (Ein vier am 3. Oktober 1921 geborener Erdbeerjäger bekam vom Finanzamt seine Steuerkarte für das Jahr 1926 bereits zugestellt. Auf der Steuerkarte befindet sich genau das Geburtsdatum des jungen Steuerzahlers. Er wird sich aber darüber jedenfalls nicht viel Sorgen machen.)

Freiburg, 2. Dez. (Der Arbeiter Mühlhahn und Vöhrd, der in einem der vielbesprochenen Prozesse zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ging, wie seinerzeit gemeldet worden war, hier in Freiburg auf dem Wege vom Gerichtssaal zum Gefängnis flüchtig. Es gelang damals Mühlhahn, einfließen in den Gefängnis, wo er vorläufig in Sicherheit war. Später hörte man, er habe sich im besagten Gebiet auf, Ueber Weidenbach zum Mühlbach beurlaubt zum Besuch seiner Familie nach Weidenbach. Dort wurde er am zweiten Weihnachtsabend in seiner Wohnung verhaftet und unter besonderen Vorwandsmaßnahmen nach Freiburg abtransportiert.)

Manheim, 2. Dez. (Ein gemütlicher Angeklagter ist der 27 Jahre alte Otto Probst von Waldhof, der sich vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten hatte. Der Angeklagte vertritt die Sache eines Buchhändlers von vier Jahren und drei Monaten. In der lebenswichtigen Weise stand er dem Gerichtsbescheid bei der Firma G. C. Mayer im Hofenweber. Er will nur bei den anderen Teilnehmern Unterschlagung und Forderung gefunden haben und habe es gewissermaßen als Ehrenpflicht erachtet, mitzutun. Man sollte es gnädig machen, meint er. Der Vorlesende kam seinem Wunsch entgegen und erteilte die Buchhändlerstrafe auf fünf Jahre auf. „Huten Wachen, meine Herren“ rief er lechzend vergnügt... und im Einklang wurde er wieder nach Bruchsal befördert.)

Bermittlung.

Aus dem Roman von Hermann Kurel, Schillers Heimkehrer, ist die Gewohnheit Derjag Karl Eugens bekannt, vor dem Mittagessen der Jünglinge seiner Aegidie nach armen Sündern Ausgong zu halten.

die an Strafzetteln, welche in ihren Uniformröcken stecken, leuchtlich waren. Eines Tages erschien, wie der General von Polozog in seinen Erinnerungen erzählt, ein Graf von Rossen, der so viele Strafzetteln besaß, daß man diese in einem Körbchen nachtragen mußte. Der Derjag fragte ihn, was er tun würde, wenn er an seiner Stelle wäre. Der junge Graf warnte sofort die mit dem Derjag erscheinende Frau, die von Rossen, gab ihr einen Kuß und sagte: „So, Tuschlaucht, würde ich es machen, und sagen: Kommt, Franzel, lassen wir den dummen Jungen stehen!“ Von soviel Frechheit besetzt, mußte der Derjag den Rückzug antreten.

Die jüngste deutsche Großstadt ist Ludwigsloh am Rhein, das im Dezember die Einwohnerzahl von 100 000 überschritten hat.

Die bekannte Burg Rheinfels, die 1797 zerstört wurde und später durch Kauf in den Besitz Kaiser Wilhelms I. überging, ist jetzt von der Stadt Goar käuflich von der Preussischen Kronverwaltungsverwaltung erworben worden.

Schöne Kritik. Der durch seine unerbittliche Strenge berüchtigte und von seinen Untergebenen gefürchtete Konfessionsrat Brommann, der 1796 starb, übte einst einen Landpfarrer, der angeblich bei einer Hochzeit dem Wein ein wenig zuviel zugesprochen hatte, vor sich und hielt strenges Gericht ab. Er verbot ihm zum Schluss auf das strengste, jemals wieder an einer Hochzeit teilzunehmen. Auf die schüchterne und stotternde Entgegnung des Pfarrers, der Deibel habe doch auch an einer Hochzeit teilgenommen, bei der auch Wein getrunken worden sei, fuhr ihn der Direktor mit den Worten an: „Ja, aber der Deibel hätte besser getan, wegzubleiben.“

Schwindel. In Lindau ist man einem klumpen Schwindel auf die Spur gekommen, indem zuerst versucht wird, alte Aluminium-Gebäude zu fünfzig Prozent von 1921 zurück zu legen. Goldbrunne zu überstreichen und in den Verkehr zu bringen. Auch bei Annahme von Kolleggeld ist Korruption am Werke, denn es kam vor, daß Eisen- und Nickel-Feinblechstücke, in Rollen zu fünf Mark verpackt, in Zahlung gegeben wurden. Also bei Empfang öffnen und kontrollieren!

In dem tödlichen Unglücksfall, der sich auf der Rhein-Verde-Bahn ereignete, werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Die beiden Schwestern Ulia und Dina Dupp und die Margarete Kläper brachen, um rüber nach Bad Dürkheim zu kommen, auf die vorbeifahrende elektrische Straßenbahn Ulia Dupp und die Kläper kamen auch auf den Wagen, während der Uta Dupp dies nicht gelang. Die beiden erkrankten glaubten nun, der Uta Dupp sei etwas geschehen und brachen in der Hektik auf. Beide kamen zu Fall. Die Kläper erlitt nur leichte Verletzungen und Daneschwürungen, die Ulia Dupp dagegen wurde über 20 Meter weit geschleift und schließlich zerquetscht. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein. Wagenführer und Schaffner hatten von dem ganzen Vorkauf nicht das geringste bemerkt. Immer wieder fordert die Anstiftung, auf fahrende Bäume auf- oder abzufahren, Menschenleben, und doch wird diese Anstiftung immer weiter getrieben.

Selbstbesteuerung der Deutschen Ostlands. Die Deutschen der Stadt Dorpat haben beschlossen, zur Erhaltung ihrer Kultur- und Wohlfahrtsanstalten eine Selbstbesteuerung einzuführen. Die Steuer, die sich jeder Deutsche seinem Vermögen entsprechend selbst auferlegt, wird zweimal jährlich entrichtet. Es ist damit zu rechnen, daß auch die deutschen Einwohner der anderen Städte Ostlands eine ähnliche Selbstbesteuerung einführen werden. Der „Revolutions-Vor“ schreibt dazu: „Das ist die Idee des heutigen Deutschland in Ostland, mitzuwirken an der geistigen deutschen Wiedergeburt. Wir sind nur ein geringer Bruchteil vom Deutschland der Welt, doch nicht ein unweiblicher, dank unserer Vergangenheit.“

Der heimgeworfene Tote. Nach 34jähriger Anwesenheit kehrt ein Offizier plötzlich in sein Heimatdorf zurück. Niemand will ihn anerkennen, da er „totgeschrieben“ ist. Die Verwandten sind sehr ungerade über ihn... wegen der Schreibererei. Der Vater sagte: „Es ist schändlich, wiederkommen, wenn man tot ist. Außerdem hätten Sie vorher schreiben können.“

Die Flugzeugkataloge in England. Die Verzeichnisse der luftfahrtfähigen Flugzeuge, welche das Postamt in London herausgibt, sind am heutigen Abend zu Groschen bei London fallen. Es ist noch immer ein Rätsel. Der Direktor der Reichsflugzeug-Gesellschaft, der das Flugzeug gebietet, erklärte in einer Bekanntmachung, daß eine offizielle Untersuchung des Unfalls durch das Flugministerium eingeleitet werden würde. Das Flugzeug D. P. 14 sei eines der im regulären Betrieb verwendeten gewesen. Es habe sich in vollkommener Ordnung befunden und sei vor dem Abflug der üblichen strengen Untersuchung unterworfen worden. Der Führer habe hervorragende Geschicklichkeit besessen und sich durch gute Führung im länglichen Flugdienst sowohl wie im stürmischen Ausgange bewährt. Ein Offizier des Londoner Aerodroms erklärte, er sei in der verunglückten Maschine häufig nach Paris und Köln geflogen.

Frauenhaß.

Geschichtliche Erzählung aus dem 15. Jahrhundert von Felix Rabot.

(Rechtlich verboten.) Während sie, sich tief vor dem Grafen verneigend, abgibt, erschienen fünf andere mit hinteren Gesichtern und trotz wie die ersten; es waren württembergische Söldlinge, die der Graf mit hinteren Blicken betrachtete.

„So“, sprach er mit donnernder Stimme, „so handelt die Gräfin von Württemberg, bei aller Ritterlichkeit! Sie könnte sie sonst inwiefern, ohne mit mir in offener Feindschaft zu liegen, den Zerschüttern ihre Knechte zusetzen? Wohlwollend, nichts Besseres habe ich von ihr erwartet, von dem rätselhaften Weibe, das hier auf mich kommt. Aber ich will sie vergelten! Die Gefangenen aus meinen Augen — in das dunkelste Gewölbe des Turmes! Und schafft mir bessere Dienste leistende als sein Schatz und die schlimme Rumpelgarderie soll ihren Namen haben.“

„Ganze bestund sich Friedrich mit Trübsal, der mit stillem Abgehen das Feuer schätzte, das in dem Grafen brannte und ihn aufmachte gegen die Gräfin, den das Friedrichs geschick für seine Pläne ausmachend. Bergend suchte Walter die Glatz zu dämpfen, die in Friedrich wie ein entsetzter Pulver losbrach, und die Gräfin zu entschuldigen; es gelang ihm nicht.“

„Mit demutigen Besamst mich dieses mahnsamige Weib!“ witterte er. „Aber sie soll erfahren, daß der Feind von Jollern vor seinem Weibe die Waffen streckt und wäre sie selbst Herrin von ganz Deutschland.“

Trübe und düster fand Walter am Morgenster und schaute hinüber ins Redaral und lauchte Gräfin dortin, wo ein Herz in Rinne ihm zu eigen war. „In Ende ist mit dem süssen Trümm“, sprach er leise vor sich hin, denn er gedachte des bevorstehenden Kampfes mit der Gräfin Densette, der ihn wohl für immer von der Geliebten trennen würde.

Andern Tages ritt der Trübsal in Begleitung eines kleinen Fähnleins gegen Stuttgart, um im Auftrag des Grafen Friedrich die Gräfin zur Rede zu stellen; der Morgen war schon wie es nur ein Morgen sein kann, allem in des Ritteres Dergen saßen böse Gedanken und drängten ihn zu Plänen, die nimmer mit hoher Rittersehre vereinbar waren.

Als er in Stuttgart am dritten Tage nach seiner Abreise eintritt, vertritt in der Stadt ungewöhnliche Bewegung, denn die Gefandten der beiden freien Reichstädte Ulm und Stuttgart waren mit großem Gefolge in Stuttgart angekommen, um Hilfe zu verlangen gegen den Grafen von Jollern.

Stuttgart war damals ein wohlbesetztes Landstädtchen, gar eng zusammengebrängt am Schloß und Kirche, aber mit herrlichen Gebäuden und durch Mauern, Türme, Wälle, Gräben und Bollwerke geschützt, daß es nicht leicht zu erobern war. Eng und begrenzt wie die Stadt, war das Leben ihrer Bürger; mit ihren Kindern und Schwelmen lagen sie hinter den starken Mauern im Burgfrieden des Grafenstübes, unbedrängert am Weidhübel oder Feistagen.

Das Schloß war ein mächtiger Holzbau mit drei Stockwerken, in dessen mittlerem der Ritteraal, zu Reklusteilen aller Art gebraucht, lag; eine breite Treppe, auf der ein beständiges Kommen und Gehen war, führte zu ihm empor, nebenan lagen die Gemächer für die Gräfin und ihren Hofstaat.

Der ganze Saal war mit reichen Teppichen bedeckt, wie man sie im Orient nicht schöner finden konnte; solche Teppiche bedekten den Boden und drängten den lesten Schritt der Ab- und Jugendenden; kostbare Stoffen und Kostbarkeiten waren an den Wänden ausgehängt; die farbigen Wandbilder liefen nur gedrückt das Tageslicht in den hohen Raum dringen, der in einem feierlichen Halbdunkel wie ein Heiligum erschien; die strahlenden Gestirte aber und der harte Wechsel der Trachten und Kostüme verließen ihm Glanz und Leben.

Die Gräfin saß auf einem vergoldeten Thronstübel, über dem ein hoher Baldachin, mit roter Seide angehängt, emporkragte; ein goldener Reif mit edlen Steinen besetzt, glänzte im wackelnden Paar und auf der hohen Stirn thronte Majestät, aber um die Lippen lagte sich ein barter, harter Zug. Ein prächtiges, goldverworfenes Schleppeid umschloß in breiten, schweren Falten ihren schlanken Leib; sie war ganz fürstlich, bereit, armen Sterblichen, wie es die Gefandten des Jollern und der Reichstädter waren, ihren Anblick zu verhassten und ein Wort der Huld oder des Jörnens an sie zu richten, je nachdem die Sendung war, die ihr überbracht wurde.

Im Kreis um sie standen ihre Räte in prächtigen Stoffen, während weiter entfernt die Vasallen in kleinerer Rüstung, auf das breite Schwert gestützt, einen drohenden Anblick gewährten.

Der alte, rauhe Willwirth brach sich eben Hart gegen die Gefandten der Reichstädte aus, die die Gräfin um Hilfe und starken Bezug gegen den Grafen Friedrich in demütigen Worten gebeten hatten. Jetzt waren sie abgereitet, um der Gräfin Feit zu lassen, sich mit ihren Räten zu beschreiben.

„Glaube wohl“, sprach Willwirth, „daß ich uniere Schwert haben möchte, denn allein vermögen sie den tapferen Friedrich, dessen einziger Arm mächtiger ist, als Duzende ihrer erbärmlichen Söldlinge, nimmer bezwingen.“

„Aber“, sprach Densette dahinstehend, „sie haben uns gegen die von Gerold gebeten. So meine ich, wären wir verlässig, ihnen gegen die Jollern beizustehen.“

„Zwarig genug, Frau Gräfin, daß wir sie brauchen; aus Liebe zu uns haben sie es nicht getan! Fürchten und Ritter müssen zusammenstehen, so wie die Reichstädter unter sich vereinigt sind. So ist von jeder gewesen. Jetzt freilich würden Euch die Ulmer und Stuttgarter die schändlichen Dinge, weil sie Eurer bedürftig sind! Ist aber der Jollern besetzt, so — geht acht! — werden sie wider Euch stehen, sobald es ihr Vorteil erblickt.“

„Das wäre schlimm“, sprach Densette, „und im übrigen würden wir wohl mit ihnen fertig werden.“

„Gut!“ rief der alte Ritter, „Kämmerer sind — und Krämerfeile! Ich kenne sie! Warum werden sie nicht auf eigene Faust ihre Truppen? Alm allein ist reich genug, um dreitausend Soldner ins Feld zu stellen; oder die saligen Leinwender und Bollhäuser können ihr Geld, wenn sie anderswo umsonst Hilfe bekommen können.“

„Gut!“ sprach die Gräfin, reich entschlossen, „ich will Eurem Rat diesmal folgen. Aber sagt den Gefandten etwas Besidec unsern Weibchen, als ihr es sonst gewohnt seid. Sie möchten sonst allzu Unräthliches von unserm Hofstaat ins Sand hinarbeitern.“

Damit waren die Gefandten, ohne daß sie nochmal vorgelassen wurden, entlassen und machten sich mit hängenden Köfen auf den Weg. Auf der Treppe begegnete ihnen der Ritter von Trübsal, der aus ihren betrübten Gesichtern leicht ablas, welchen Besidec sie erhalten hatten.

„Gilt nicht zu sehr, ihr Dergen“, räumte er ihnen leise zu, „es möchte leicht geschehen, daß man euch in kurzem bedürfte.“

(Fortsetzung folgt.)

gen und
der unglück-
seligen le-
Das Flug-
Kriegs-
Stadt
treiben
Amerikas,
als auch
Weizen 22
die 26,5,
je nach 42
13-13,50
(unv.), dra-
lung, den
29
Delen,
6 Küler 1
Faren, 19
und 172 K
190-400,
Mutterdich
je das Sti
Hesit
antibegleit
gehörigen
Neufin mit
vereinigt
dem Obera
Wald
lich; Nach
Staatsmin
Festungsba
die Führer
aufgelassen
ab ihrer In
die Strafe
Landsberg
Efen,
das Arbeit
Erforte
der Arbeit
Arbeiter Ka
bestigt, em
einen Selbst
Leder sind
Halle,
wurde ein
men und
die Köhne
werden.
Demos
Wahlrecht
nalen Volk
tischen Re
zwei kleiner
Zentrum ein
der vollstän
kramt wech
Dortm
haules mu-
hines oerfo
bräutet und
weib herou
erleucht bil
Köln,
Kollendaten
geholt hätte
hatten unse
Darmst
traten gefre
zusammen,
wiedergebül
(3.) und Dr.
auf die nüd
Glasow
ein Hundgr
ein Gemeln
An der jun
vier Stielha
erfolobieren
Kochstiel ar
Berlin,
der Friedric
Fran, die d
ein Gerücht
Ihr nach, ist
Schuß ab-
hätte.
Hambu
am ersten M
in der Nord
englischen
sollen gezei
der Vergan
Wien,
und Schreid
unter Jurlich
Körnerkonze
Paris,
Nichtkämpf
Frankreich,
worden.
Hercio, der
Die deutsche
der Septemb
Pariser Kult
niffe an Den
London,
gestiftet wu
den Flugsch
Dies werde
die englische
Ihr Prog am
die ersten p
schiffbrüder
London,
kurz gemel
von Jany,
Kult“ einer S
es Menschen
Felsen, der J
loset und m
Belastung w
nahme des S
Felsen groo
Kapitän
schlossener
politische Kal
bund sei ein
schließen sein

gen und sie hätte sich stets in bester Ordnung befunden. Bei der unglücklichen Flut begann, habe er die Maschine des Flugzeuges laufen lassen und alles in bester Ordnung befunden. Das Flugzeug war ungefähr drei Jahre alt und hatte bei Flug London-Paris Dutzende von Malen zurückgelegt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Dez. (Landesproduktionsberichte.) Der deutsche Getreidemarkt folgt nach wie vor den fast täglich höheren Notierungen Amerikas. Die Stimmung ist fest und die Preise sowohl für Getreide als auch Mehl sind wesentlich höher. Es notierten je 100 Kilogramm: Weizen 22-25 (am 22. Dez. 22-24,5), Sommergerste 22-27 (25 bis 26,5), Roggen 22,50-24,50 (22-24), Hafer 14-19 (am 22. Dez. 14-18,5), Gerste 12-15,50 (12,75-13,25), Weizen 7-8 (am 22. Dez. 7-8), Kleber 9-10 (am 22. Dez. 9-10,50), drahtgepresstes Stroh 5-5,50 (am 22. Dez. 5-5,50). Nächste Börse: Montag, den 5. Januar.

Münsterlingen, 28. Dez. (Zahrmacht.) Zufuhr: 20 Pferde, 9 Ochsen, 24 Ferkel, 33 Kühe, 33 Kälber, 40 Kälber, 8 Mutterkühe, 6 Kühe und 172 Milchschweine. Verkauf wurden 12 Ochsen, 3 Ferkel, 19 Kühe, 51 Kälber, 35 Kälber, 5 Mutterkühe, 6 Kühe und 172 Milchschweine. Erlöst wurden für Ochsen 170-700, Ferkel 180-400, Kühe 160-327, Kälber 300-570, Kälber 120-330, Mutterkühe 190-220, Kühe 70-90, Milchschweine 19-30 Pf. je das Stück.

Neuere Nachrichten.

Dechingen, 29. Dez. Der Landtag hat beschlossen: Der Oberamtsbezirk Holzgerloch und die zum Oberamtsbezirk Gammertingen gehörigen Gemeinden Salmenlingen, Weisingen, Ringingen und Neusen mit dem Bezirk Hof werden mit dem Oberamtsbezirk Hechingen vereinigt. Im übrigen wird der Oberamtsbezirk Gammertingen mit dem Oberamtsbezirk Sigmaringen vereinigt.

München, 29. Dez. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Nach einer unter dem 29. Dezember ergangenen Verordnung des Staatsministeriums der Justiz wird die im Jahre 1919 eingerichtete Festungshaftanstalt Niederhörsheim, in der bis in die jüngste Zeit die Führer der Arbeiterbewegung verhaftet waren, vom 1. Januar ab aufgelassen. Die Anstalt Niederhörsheim wird vom gleichen Tage ab ihrer früheren Bestimmung als Jugendstrafanstalt wieder zugewiesen. Die Strafen der Festungshaft werden künftig in der Festungshaftanstalt Landsberg vollstreckt.

Essen, 30. Dez. Die vier Bergarbeiterverbände haben beschlossen, das Arbeitszeitabkommen zum 28. Februar 1925 zu kündigen.

Senftenberg, 29. Dez. Auf der Grube „Anna Kathild“ wurde der Arbeiter Winkler von seiner Ehefrau und ihrem Geliebten, dem Arbeiter Kuznetsov, der gleichfalls verhaftet ist und zwei Kinder besitzt, ermordet. Winkler wurde mit einer Krone erwidelt und, um einen Selbstmord vorzuzugeln, am Freitagabend aufgehängt. Die Täter sind geschädigt.

Halle, 30. Dez. Für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau wurde ein Schlichtungsgericht angenommen, nach dem Arbeitszeitabkommen und der Monatslohnbestimmung bis zum 30. Juni verlängert und die Löhne mit Wirkung vom 1. Januar um um 4 Prozent erhöht werden.

Reimold, 30. Dez. Für die Landtagswahlen in Lippe sind 7 Wahlkreise eingerichtet worden und zwar von der deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Demokratischen Partei, der Sozialdemokratischen Partei und von zwei kleineren bürgerlichen Interessengruppen. Die D.D.P. hat mit dem Zentrum ein Wahlabkommen getroffen, demzufolge die 5. Stelle auf der wahlberechtigten Liste einem Kandidaten des Zentrums eingeräumt werden soll.

Dortmund, 29. Dez. Auf dem Hofe des katholischen Waisenhauses wurde ein Acker und 3 Kacker, die mit der Reinigung eines verstopften Kanals beschäftigt waren, von ausweichenden Gassen bedrückt und stürzten in den Schacht. Sie wurden von der Feuerwehr herausgezogen. Die von der Wehr angefertigten Wiederbelebungsvorrichtungen blieben bei einem 13jährigen Knaben erfolglos.

Köln, 29. Dez. Zwei junge Burken überfielen heute mittag den Kassenboten einer chemischen Fabrik, der Lohngeber von der Bank geholt hatte, schlugen ihn zu Boden, raubten 105.000 Mark und entkamen unerkannt. Der Boten wurde ins Hospital überführt.

Darmstadt, 29. Dez. Die Mitglieder des heffischen Landtages trafen gestern um 12.30 unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Ulrich zusammen. Der bisherige Präsident Abelung wurde mit 65 Stimmen wiedergewählt. Zu Vizepräsidenten wurden die Abgeordneten Kuch (3.) und Dr. Hornhold (H.B.) gewählt. Die Regierungsabteilung wurde auf die nächste Sitzung verschoben.

Glasen bei Ludlow (Kretz Yellow), 29. Dez. Gestern ist hier ein Bombenattentat auf ein Kind verübt worden, bei dem gegen den früheren Gemeindevorsteher des Ortes, den Besitzer Fritz Lehmann sticht. An der zum Hof führenden Türe des Lehmannschen Hauses waren vier Stielhandgranaten so angebracht, daß bei dem Öffnen der Türe explodieren mußten. Allen Anwesenden nach handelt es sich um einen Hochverrat gegen Lehmann. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Berlin, 29. Dez. Als gestern abend das Ehepaar Lindt ihre in der Friedhofstraße in Neuahölln gelegene Wohnung betrat, glaubte die Frau, die dem Mann etwas vorausgegangen war, im Wohnzimmer ein Geräusch zu vernehmen und schrie plötzlich laut auf. Unde eilte sie nach, sah im Zimmer eine dunkle Gestalt und gab auf diese einen Schuß ab. Als er Licht machte, sah er, daß er seine Frau erschossen hatte.

Hamburg, 29. Dez. Der Hamburger Dampfer „Hornia“, der am ersten Weihnachtstag nach Hull ausgefahren war, erlitt im Sturm in der Nordsee schwere Ruderbeschädigungen. Er wurde treibend von dem englischen Dampfer „Bary“ ins Schlepptross genommen, jedoch wieder fallen gelassen. Inzwischen ist der Hamburger Schlepper „Lorissa“ mit der Bergung des Schiffes beschäftigt.

Wien, 29. Dez. Der leitende Direktor des Körner-Kongresses und Sekretär des Präsidenten Eduard Körner, Adolf Hoffmann, ist unter Zurücklassung von Willibald Winkler aus Wien geflüchtet. Der Kongresspräsident erleidet einen Schaden von 600 Millionen.

Paris, 29. Dez. Die Note der Vorkonferenz über die Nichträumung der Kölner Zone ist den Regierungen von England, Frankreich, Italien, Belgien und Japan zur Begutachtung zugestellt worden. Die Vorkonferenz rufen zu einem Generalkongress gegen Serbien, der mehr und mehr der Befolgung der Nationalitäten ist. Die deutsche Vorkonferenz dürfte voraussichtlich erst gelegentlich der Septembertagung des Völkerbundes ratifiziert werden. Die Pariser Vorkonferenzhandlungen haben bisher nur geringe Zugeländnisse an Deutschland gebracht.

London, 29. Dez. Das britische Luftschiff R. 33, das wiederhergestellt wurde, soll in drei Wochen aufsteigen und wird zunächst von dem Flughafen Filton in Rochford aus Versuchsflüge ausführen. Dies werden die ersten englischen Luftschiff-Flüge seit 1921 sein. Das Programm der Flüge ist aus wirtschaftlichen Gründen eingeschränkt. Die ersten Flüge sind die Luft. Die Hauptaufgabe der ersten praktischen Schritte zur Aufnahme eines regulären Luftschiffverkehrs zwischen England und Indien.

London, 29. Dez. „Daily Telegraph“ berichtet über den bereits kurz gemeldeten Verlust des deutschen Fischdampfers auf der Höhe von Svalbard, daß es sich um das 215 Tonnern große Schiff „Hohle Kuh“ einer Hamburger Fischereigesellschaft handelt und daß dabei elf Menschen umgekommen sind. Das Schiff strandete auf einen Felsen, der Wall Of Do gegenüber von Isola. Der Dampfer sank sofort und nur 11 Fuh seiner Mägen trugen über das Wasser. Die Besatzung wurde inagewonnen und kam ums Leben mit Ausnahme des Matrosen Friedrich Geiger, der von den Wellen auf einen Felsen geschoben wurde.

Kapstadt, 29. Dez. Sir Abner Valley, der lange Zeit ein entschlossener Anhänger des Generals Smuts war und eine führende politische Rolle spielte, sagt in einer öffentlichen Erklärung, der Völkerverbund sei eine Farce, solange Amerika und Deutschland nicht eingeschlossen seien. Valley erklärt sich weiter gegen die Annahme de-

senjer Protokolls, wobei er betont, daß es nur Sache des südafrikanischen Parlaments sei, zu entscheiden, ob Südafrika Krieg führen solle oder nicht.

Newyork, 29. Dez. Bei einer Feuersbrunst, die das Aigama-Sanatorium in Tokio heimglückte, sind zahlreiche Personen verbrannt. Bisher wurden 13 Leiden aus den Trümmern geborgen. 108 Injahren werden noch vermisst. Der Sachschaden beträgt 1 Million Yen.

Newyork, 29. Dez. Wie das Bankhaus Goldmann, Sachs und Co. mitteilt, wurde die 7prozentige 10-Millionen-Anleihe für die Firma Krupp, die zu einem Kurs von 99,25, angeboten worden war, überzeichnet.

Tokio, 29. Dez. In Kairo wurde ein heftiger zwei Minuten dauernder Erdstöß verspürt, den man einer Senkung des Meeresspiegels zuschreibt. Auch in Tokio selbst machten sich verschiedene Erdstöße fühlbar.

Die Nichträumung der Kölner Zone ein Vertragsbruch.

Berlin, 29. Dez. Die Reichsregierung hat bisher keine offizielle oder offizielle Mitteilung erhalten, daß die Räumung der Kölner Zone am 10. Januar nicht erfolgt. In dem Communiqué der Vorkonferenz ist nicht ausdrücklich gesagt, daß die Vorkonferenz beschlossen habe, die Räumung nicht vorzunehmen. Man darf annehmen, daß über die Begründung der Nichträumung immer noch Meinungsverschiedenheiten fortbestehen trotz der bekannnten Einmütigkeit der Vorkonferenz. Auf die Begründung der Nichträumung kommt aber alles an. In jedem Fall aber wird die Reichsregierung an ihrem Standpunkt festhalten, daß die Nichträumung der Kölner Zone am 10. Januar einen Vertragsbruch darstellt, gegen den sie aus energischste proklamiert wird.

Der Fall Kautzler.

Berlin, 29. Dez. Der amtliche preussische Pressedienst teilt zu den Verhandlungen im Falle Kautzler mit, daß die Besatzung des Geh. Finanzrat Dr. Kautzler wegen des Verdachts der Untreue gegen die preussische Staatsbank erfolgt ist. Der früher erwähnte Schiedsrichter, aus dem Geh. Rat Kautzler ein hohes Honorar bezogen hatte, habe bei dieser Verhaftung keine Rolle gespielt. Was die Verhaftung der Beamten Madon und Kerben anlangt, so sei daran zu erinnern, daß diese beiden bereits vor einigen Monaten von der Direktion der Staatsbank aus eigenen Entschlüssen entlassen worden waren. Jetzt ist lediglich die kriminelle Beteiligung dieser Beamten ein

Berlin, 29. Dez. Der „Volksanzeiger“ teilt zu der Kautzler-Affäre mit, daß die Amtsführung des am 1. April in den Ruhestand getretenen Präsidenten der preussischen Staatsbank von Danbois einer Nachprüfung unterzogen werden soll. Allerdings glaube man ihm höchstenfalls Gehör zu verleihen zu können. Nach einer weiteren Meldung des „Volksanz.“ soll der Finanzrat Hellwig, der bis vor einiger Zeit in der preussischen Staatsbank in leitender Stellung tätig war und der gemeinsam mit dem verhafteten Dr. Kautzler den Schiedsbruch in der Streitigkeit Kautzler-Holzmann gestiftet hat, Kautzlers dunkle Machenschaften bei der preussischen Staatsbank unterstützt haben. Nach dem Kautzler-Delikt, der sich kurz vor Weihnachten auf Wien bezog, wird von der Staatsbankmilitärstelle geforscht. Oberfinanzrat Dr. Hellwig hat der Staatsbankmilitärstelle seinen Aufbruch mitgeteilt und sich für etwaige Vernehmungen zur Verfügung gestellt. Heute beginnt die Untersuchung in den Räumen des Reichsbankhauses G. von Stein. Die zahlreichen Agenten, an denen Kautzler sich umgeben hatte und die ihm bei den verschiedenen Transaktionen wertvolle Dienste leisteten, sind verlosch verschwunden. Es handelt sich hierbei in der Hauptsache um Ausländer aus Rußland und Rumänien. Das gesamte Grundvermögen der preussischen Staatsbank soll durch die Kautzler gewährten Kredite als verloren zu betrachten sein. Sie die „B.“ wissen will, soll der preussischen Staatsbank durch die Untreue des Direktors Kautzler ein Schaden von 15 Millionen Mark entstanden sein. Diese 15 Millionen seien die Gelder, die Kautzler aus der Staatsbank aus Grund seines zweifachen Wechselbesitzes gezogen habe.

Die Frage der Regierungsbildung.

Berlin, 29. Dez. Reichsminister Marx wird morgen, spätestens übermorgen, in Berlin zurück erwartet. Wie die Zeitung erfährt, werden wegen der Dringlichkeit der bevorstehenden außenpolitischen Entscheidungen die Verhandlungen zur Bildung einer tragfähigen Regierung voraussichtlich sofort nach Jahresbeginn aufgenommen werden. Man erwartet, daß auch die fraktionell fröhlich genug in Berlin versammelt sein werden.

Kommunistische Propaganda mit Herzenskindern.

Berlin, 29. Dez. Wie erinnerlich, hat am Grund- und besonderer Verantwortung der Liga für Weltkinder die deutsche Regierung seinerzeit ihr Einverständnis zu einem Transport deutscher Herzenskinder in die Röhle von Paris gegeben. Angeblich hätte es sich bei dieser Aktion, hinter der in Wahrheit die internationale kommunistische Arbeiterhilfe steht, um eine reine Vorkonferenzhandlung gehandelt. Wie es in Wirklichkeit mit dieser Hilfsaktion aussieht, zeigt ein Bericht über die Ankunft dieser Herzenskinder auf dem Schiffsbahnhof in Berlin. In diesem Bericht heißt es wörtlich: „Stürmisch jubelt und begrüßt freuen die Kinder ein. Alles sauber geputzt, mit roten Käppchen und dem Sowjetstern. Interessant war, daß bei den kleinen Kindern erst langsam wieder eine Verständigung zu erzielen war, denn sie hatten in der neuen Heimat die deutsche Sprache fast vergessen.“ Nebenbei bemerkt kam es auf dem Bahnhof zu allerhand Zwischenfällen, weil man die Kinder zu Propagandazwecken fotografieren wollte und die Bahnbediensteten dieses unterlagerte.

Zu den Verbrechen in Münsterberg.

Der Oberstaatsanwalt aus Magd., der zur Untersuchung der Münsterberger Morde am Totort weil, äußerte über die Verbrechen dieses u. a. folgendes: Die Verantwortlichkeit liegt den Polizeibehörden mit einem gewissen Vorurteil gegenüber. Sie wird es nicht verstehen können, daß in einem so kleinen Städtchen wie Münsterberg werbliche Verbrechen jahrelang unentdeckt bleiben konnten. So weit sich der Tatbestand überblicken läßt, trifft aber die Münsterberger Polizei keinerlei Schuld. Daß diese kein gewaltiges Daudwerk bis heute ausüben konnte, hat verschiedene Gründe. Einmal hand er bei der Bevölkerung in dem Ort keinen Ruf, zum anderen konnte niemand in seine Lebensweise einen Einblick erhalten, da er von jeder ein zurückgezogenes Dasein führte. Die Hausbewohner erklärten sich dieses großen Heilschicksal damit, daß es Hunde und Katzen schlachtete. Nach den vorgefundenen Spuren zu schließen, haben nunmehr fünf Morde statt. Einige weitere können gemutmaßet werden. Deshalb hat vermutlich ein verbrecherisches Treiben erst in der Instanz begonnen, da er bis dahin über genügend Geldmittel verfügte.

Italien und die Räumung der Kölner Zone.

Rom, 30. Dez. Die „Tribuna“ meldet aus Paris, daß man dort zuerst vermisst habe, Italien von den Verhandlungen über die Räumung der Kölner Zone fernzubehalten, weil Italien an der Befreiung Deutschlands nicht beteiligt ist. Man habe aber Italien nachgegeben. Der italienische Vorkonferenz habe darauf hingewiesen, daß die Räumung der Kölner Zone nicht ausschließlich von der Erfüllung der militärischen Aufgaben abhängig gemacht werden dürfe, sondern von der Erfüllung der durch das Dawesgutachten eingegangenen Verpflichtungen. Auf Vor-

schlag des italienischen Vorkonferenz habe sich die Konferenz auf die Formel geeinigt, daß kein Interesse bestehe, die Befreiung der Kölner Zone über den Augenblick hinauszuschieben, wo Deutschland seinen hauptsächlichsten Verpflichtungen in der Entwaffnungsfrage nachkommen werde.

Aus der französischen Kammer.

Paris, 29. Dez. Da die französische Kammer mit der Budgetberatung bis zum Schluß dieses Jahres nicht fertig werden kann, mußte heute die Erörterung über ein Budgetrevisionssystem für die Monate Januar und Februar stattfinden. Der Abgeordnete des nationalen Blocks Louis Marin forderte die Regierung auf, am 10. Januar energisch zu sein. An diesem Tage würden insbesondere die Interessen von Elsass-Lothringen und die des Saargebietes zu schätzen sein, wenn der deutsch-französische Handelsvertrag nicht zu Stande kommen sollte. Der Redner verließ sodann eine Anzahl von Dokumenten, aus denen hervorgehen soll, daß Deutschland nicht abgerufen habe, sondern neue Klüftungen vorbereitet. Von einer Räumung Kölns dürfe keine Rede sein. Die Siderstein Frankreich sei weder von England, noch von Amerika, noch vom Völkerbund garantiert. Infolgedessen müsse Köln besetzt bleiben, bis Deutschland alle seine Verpflichtungen erfüllt habe.

Der Standpunkt Englands.

London, 29. Dez. Heute abend wurde eine offizielle Note veröffentlicht, worin der englische Standpunkt bezüglich der Fortdauer der Besetzung der Kölner Zone dargestellt wird. Darin heißt es: England wünscht ernstlich, daß die Kölner Zone sobald wie möglich geräumt wird. Es besteht keine Meinung, in überstürzter und den deutschen Interessen feindlicher Weise vorgehen, aber Deutschland muß Großbritannien und die Alliierten überzeugen, daß es die Bedingungen des Versailler Vertrages bezüglich der Abrüstung durchführt. Die Berichte, die bisher vor der internationalen Kontrollkommission vorgelegt wurden, überzeugten weder Großbritannien noch dessen Alliierte, daß Deutschland in diesem Punkte seine Besetzung begangen hätte. Solange Deutschland die in Rede stehenden Verpflichtungen nicht erfüllt hat, können die Alliierten Köln nicht räumen.

Deutschland soll ein Brief zugeandt werden, um ihm bekannt zu geben, daß die Alliierten es ablehnen, Köln am 10. Januar zu räumen. Ein Projekt für einen solchen Brief wurde vom Quai d'Orsay dem Foreign Office vorgelegt und bildet im Augenblick Gegenstand der Prüfung der englischen Sachverständigen.

Amerikanischer Kompromißvorschl.

Washington, 29. Dez. United Press erfährt aus zuverlässiger Quelle — in Befolgung einer schon Sonntag abend vorgelegten Meldung —, daß Staatssekretär Hughes den Vorkonferenzdirekt und Oberst Logan in Paris beauftragt hat, in informeller Weise die alliierten Regierungen darauf hinzuwirken, daß der Erfolg des Dawesplans, an dem die Vereinigten Staaten interessiert seien, zum großen Teil davon abhängt, daß eine „freundliche Lösung“ des Völkerbundesproblems gefunden wird. Die Instruktion lautet dahin, daß Hughes und Logan bei der Wiederholung des Vorschlags vor Weichen Dawes gemachten Vorschlags in durchaus informeller Weise vorgehen soll, da die Vereinigten Staaten unter allen Umständen auch den Schein einer Einmütigkeit vermeiden wollen. Wie die United Press bereits gemeldet hat, würde man in Washington eine gleichzeitige Räumung Kölns und des Ruhrgebietes im April als ein für alle Beteiligten annehmbarer Kompromiß ansehen.

Amerika und das französische Budget.

Der Washingtoner Berichterstatter des „New York Herald“ schilderte die geradezu niedergerichtete Wirkung, welche die Bilanz des französischen Finanzministeriums Clementel in Washington offiziellen Kreisen hervorruft. Man spricht von einem phantastischen und lächerlichen Bericht, der nicht ernst zu nehmen sei. Clementel habe allerdings die Einnahmen, welche Frankreich durch den Dawesplan erzielen werde, in seine Bilanz aufgenommen, habe aber kein Konto für die Schuldenrückzahlungen eingereicht. Neben der Staatssekretär Hughes, noch der Schatzminister Mellon, noch Präsident Coolidge glauben, daß man Clementels Äußerungen ernst nehmen könnte. Der amerikanische Senator Smoot, der Vorsitzende der Finanzkommission und Schuldenauflösungskommission erklärte die Darstellung der französischen Schulden für unmöglich.

Verheerendes Schiffsverderben.

Newyork, 29. Dez. Die berühmten Vergnügungsschiffe von Coney-Island wurden heute nachmittags durch eine Feuersbrunst mit Zerstörung bedroht. Das Feuer brach in einem Seitenweg aus und griff auf einen ganzen Block über, bevor die Feuerwehr eintraf. Die Flammen wurden auf große Entfernungen von See aus gesehen. Nachdem sie vier Badehäuser vernichtet hatten, dehnten sie sich auf die 3. St. nicht bewohnten Sommerhäuser aus. Die gesamte Feuerwehre Profflungs und verschiedene Wächter aus anderen Gegenden wurden zur Hilfe herbeigerufen. — Nach einer späteren Meldung ist das Feuer gelöscht worden, nachdem eine Reihe von Gebäuden an dem Fremdenbadweg, sowie vier große Badehäuser und vier Sommer villen zerstört waren. Der Schaden wird auf 250.000 Dollar geschätzt.

Der U-Bootangriff in Japan.

Bei dem U-Bootangriff bei Otsu wurden, wie aus Tokio gemeldet wird, laut amtlicher Feststellung 26 Personen getötet und 23 verletzt. 77 Schwerverwundete sind in ganzen oder zum Teil zerstört worden. Der Materialschaden wird auf 150.000 Dollar geschätzt. Der Schaden, der den Schiffbauunternehmungen und den Eisenbahnen erwächst, ist in dieser Schätzung noch nicht einbezogen, weil er sich im Augenblick noch nicht übersehen läßt.

Gelegenheit zu sparen haben Sie nur dann, wenn Sie Ihren Bedarf in Anzügen, Mänteln, Gummimänteln, Codenjoppen, Windjacken u. Arbeitsjosen bei mir decken.

Franz Gratz, Herren- u. Burschenkonfektion, Pforzheim, Lang-Str. 7A, 11r.

Neuenbürg.

Geschäfts-Bücher

in verschiedenen Sorten und Größen

empfiehlt in reicher Auswahl

E. Wech'sche Buchhandlung, Neuenbürg,

Inh.: D. Strom.

Pfannkuch

Für **Silvester:**

Rotweine
Tischwein
Flasche 80 Pfennig.
Rouffillon
Flasche 1²⁰
Dürkheimer
Feuerberg
Flasche 1⁵⁰

Weißweine
Tischwein
Flasche 80 Pfennig
Edenkobener
Flasche 1⁰⁰
Malkammern
Flasche 1²⁰
einschl. Glas u. Steuer.
Ferner:
Große Auswahl in
Pflanzlichen, Rhein-
heffischen, Saar- und
Mosel-Weinen.
Man verlange Preisliste.

Pfannkuch
A.M.D.H.E.C.

Neuenbürg.
Prima Holländer
Rotkraut
wieder eingetroffen.
H. Bender,
Obst- und Gemüse-Handlung
Feldrennach.
Ab heute 3 Uhr
frisch gebrannt

Kaffee
(eigene Röstung)
empfehlen
Karl Blaich,
Tel. Nr. 5.

**Steckenpferd-
Seife**
die beste Lilienmilchseife.
L. zart, weisse Haut und blond.
schönen Teint, Ferner macht
„Dada-Cream“
gute und spröde Haut weich u.
summtweich. Overall erhaben
Carl Mahler, Seifenfabrik.
Lustnauer Neht., C. Gockelmann.

Neuenbürg.
Für Silvester und
Neujahr
bringe meine
ff. Liköre,
Weinbrand zc.
sowie frisch gebrannte
**Qualitäts-
Kaffees**
(eigener Röstung) in empfeh-
lende Erinnerung.
Carl Pfister.

Maul- und Klauenfeuche.
Infolge Ausbruchs der Seuche in Altdulach, Ob. Calw,
sollen die Gemeinden Weinberg, Biefelsberg, Jgelsloch,
Rosenbach mit Jainen, Oberlengenhardt, Schömberg, Schwarz-
enberg und Unterlengenhardt in den 15 Km. Umkreis.
In diesen Gemeinden ist die Abhaltung von Viehmärkten
und der Handel mit Klauenvieh bis auf Weiteres verboten.
Neuenbürg, den 30. Dezbr. 1924. **Oberamt.**
Amtmann Heckel.

Gräfenhausen, 29. Dezember 1924.
Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und
Tante
Mina Frey
im Alter von 35 Jahren nach langem, schweren
Leiden zu sich zu rufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Friedrich Frey** nebst Angehörigen.
Beerdigung Mittwoch nachmittags 3 Uhr.

Gräfenhausen, den 29. Dezember 1924.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer
guten Mutter und Großmutter
Maria Kappler, geb. Keller,
sagen wir allen Teilnehmenden, welche ihre die
leichte Ehre erwiesen, insbesondere Herrn Ober-
lehrer Käble mit seinen Schülern für den er-
hebenden Gesang und allen denjenigen, welche
sie während ihres langen Krankenlagers be-
suchten und erquickten, unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

„Bahnhof“ Herrenalb.
Am Silvester und Neujahr
Schlachttag.
Gleichzeitig bringe ich meine
prima Weine, sowie Montgoc
Exportbier in empfehlende Erinnerung.
Eb. Burkard.

Oscar Burghard
Lorenzstr. 1-3 Pforzheim Telefon Nr. 163
Spezial-Geschäft für
Teppiche :: Läuferstoffe :: Vorlagen
Divandeen :: Möbelstoffe
Matratzendreie.

Neuenbürg.
Einen gut erhaltenen
Herb
hat zu verkaufen
Christian Mayer,
Bäckermeister,
Kernbach.

Zu verkaufen eine neue erst-
klassige
Güldenpumpe,
3 50 Meter lang, sowie einen
Einspanner-Ruhwagen,
solide Arbeit.
Geist H.A. Wagner,
Feldrennach.
Ein härteren aufgerichteten
gut erhaltenen

Ruhwagen
hat zu verkaufen
Gotth. Wittschel,
Korbmacher.

Schömberg.
Empfehle für Silvester
meinen vorzüglichen
Mosel-Wein
zu Bowlen bestens geeignet.
Am Silvester-Abend
gibt es feinsten
Glüh-Wein
in meiner Weinstube.
Empfehle zugleich meine Aus-
wahl in den besten Marken
von
Weinbrand (Cognac) und
Likören,
gebe 10 Prozent Rabatt auf
Spirituosen.
Adolf Theurer,
Weinstube.

Ständiges Inserieren führt zum Erfolg!

**Bezirks-
Konsumverein**

Wir empfehlen unseren Mitgliedern
für die
Silvester-Abend:

Zur Bereitung von Blühwein aus
unserer Weinstellerei anerkannt best-
gepflegte, höchste Preiswerte

Ia. Weiß- und Rotweine,
das Viertel 25 Pfg.,
in Flasch und Flaschen.

1923 er Königbacher . . . 0.75
Rotwein,
1923 er Dürkheimer Feuerberg 0.75
Rotwein,
1923 er St. Martin . . . 0.75
Weißwein,
1923 er Birkenweilerer . . 0.75
Weißwein,
alles in 1/2 Flaschen mit Steuer, ohne Glas.

Vorzügl. Süd-Weine:
Feinster alte Malaga, dunkel,
das Viertel 50 Pfg.,
Echter Verouth-„Brauca“,
das Viertel 50 Pfg.
Reichhaltige Auswahl in
Liköre von Rückforth,
Edel-Weinbrand und
Weinbrand-Verschnitt.
Echtes Schwazwälder Kirsch-
und Zwetthgen-Wasser,
1/2 und 1/4 Flaschen.
Große Auswahl in
Schokoladen und Pralinen.
Lebuchen.
Neue Mukat-Datteln.
Spanisch Orangen.
Feinste Wurst-Waren.

Allen Mitgliedern
die herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Bezirks-Konsumverein
Neuenbürg-Enz.
E. G. M. B. H.

Wir empfehlen:
Ia. alten würtl. Albhaber,
Ia. Gerste.
Günstiger Einkauf für Darlehenskassenvereine.
Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach,
Telebn 2.

**Kavalier
Extra**
Das beste aller
Schuhputzmittel
Union-Augsburg

Pfannkuch

Für **Silvester:**
Reichhaltige Auswahl
in
Likören
Urrac
Rum
Bunsche
Weinbrand
Echtes
Schwarz. Zwetschen-
und Kirchwasser

Pfannkuch
A.M.D.H.E.C.

Sie sparen Geld!
Verlangen Sie sofort gegen
Einzahlung von 10 Pfg. in
Brettmorchen ausführlichen
Katalog über
Fahrräder
1 Jahr Garantie **68** Mk.
von **68** an
Nähmaschinen
5 Jahre Garantie **98** Mk.
von **98** an
Gummi
Zubehörteile
EMIL LEVY
Hildesheim 180.

Birkenfeld.
Schönes 18 Monate altes
**Zucht-
Rind**
hat zu verkaufen
Wilhelm Gohl, jung,
b. d. „Sonne“.
Conweiler.

Ein Paar
**Läufer-
Schweine**
verkauft
Friedrich Schönhöfer VII.
Grumbach.

Ein 1 1/2 jähriges
**Zucht-
Rind**
steht dem Verkauf aus
Friedrich Strobel.
Grumbach.

Eine ältere
**Rub- und
Fahrtub**
jamt Raib
hat zu verkaufen
Fr. Regelmann, alt.
Neuenbürg.

In
prima Schweizer- und
Emmentaler-,
Romadour- und
Stangenkäse
sowie
Tilsiter- und
Delikatesskäsen,
offen und in Packung, finden
Sie große Auswahl bei
Carl Pfister.

Unse

Althausen
Menschen, die
sich an diesem
Stimmung? O
doch recht etwa
die Tatsache
dieser Nacht,
Alten eigener
unerbittlich von
Jahr ist? In
kur die Heige
daraus, wie's
denken, daß wir
Sterben bedar
hat, versteht an
heit darin, daß

Der Mensch
beim Jahres
das altmodisch
modernes astr
schwindel. N
es mit dem T
Weien aus G
Vaterstadt vor
Kallandra ein
Königsbronn
durch die Herz
Verbreiten.
Menschen Lati
wege. Regni
Hilfskreis ges
Tag! Der me
fortgen!
Aber wie
über einer m
neuen Jahres
terungen der
hin Leben, oh
des unbereche
Und am Wied
arbeiten, über
leben, wenn m
Statt haben, h
idem Boden u
gibt. Nur un
neue Jahr ge
schöpflich reich
und Biel alles
unheimlicher
Hilde Vater H
wofür wir leb
einem Saatfel
auf unserer S
neue Jahr.
Dand uns ja
Glaube zu an
schöpf? Unse
Menschen, in
Geist sich auf
gangenheit ist
leerer Jutank.

